Transformations-wege gestalten

Wir initiieren Kooperationen zwischen Kreativen und Unternehmen in Brandenburg

Zusammen machen!

Damit Unternehmen in Brandenburg fit für die Zukunft bleiben, brauchen sie regelmäßig frische Impulse von außen. Und zwar nicht nur aus ihrer eigenen Branche! Neue Blickwinkel und Lösungsansätze kommen oft von anders Denkenden: Menschen, die Offenheit und Neugier, Anpassungs- und Kooperationsfähigkeit, Gestaltungs- und Umsetzungsexpertise gleich als Kernkompetenzen mitbringen – von Kreativschaffenden.

Mit diesem Manual liegt Ihnen ein Leitfaden vor, wie Begegnungen zwischen Unternehmen und Kreativen öfter, strukturierter und zielorientierter zustande kommen! Es liefert Ihnen als Wirtschaftsbeauftragte in Verwaltungen oder Mitarbeitende in Verbänden oder Gewerkschaften die richtigen Zutaten und Methoden um eine Zusammenarbeit zwischen Kreativen und Unternehmer:innen zu initiieren – in Form von kurzen Veranstaltungsformaten und längerfristigen Problemlösungswegen.

Diese Prozesse sind ein bisschen so, wie wenn man für einander unbekannte Freunde einen Abend organisieren würde: Ist er gut vorbereitet, wird es schön entspannt und zwischen den bisher Fremden entsteht eine Energie, die den Abend trägt und oft der Beginn neuer Freundschaft ist. Daher zieht sich die Metapher des „Gestaltens einer Zusammenkunft“ auch durch dieses Manual – wir hoffen, der co-kreative Prozess wird dadurch lebendiger und nachvollziehbarer.

Übrigens ist dieses Manual selbst das Ergebnis eines solchen Prozesses, in dessen Kern ein ‚Working Lab‘ im Dezember 2023 stand.

Inhalt

4 Der Anlass

6 Der Tellerrand

8 Die Planung

10 Der Ablauf (in 5 Schritten)

20 Der Nachtisch

Der Anlass

Wie lösen wir Herausforderungen in Brandenburg?

Wie weiter digitalisieren?

Wie Nachhaltigkeit ausbauen?

Wo kommen Fachkräfte her?

Wie neue Ideen einbauen?

Der Anlass
Wie geht es Unternehmen und Kreativen in Brandenburg?

Brandenburg wächst. Die Wirtschaft geht dynamisch voran. Die Weite des Landes lockt Menschen und Wirtschaft. Neue Cluster entstehen und entwickeln sich dynamisch. Also alles bestens? Nein! Es gibt noch Dinge zu verbessern!

Noch hat dieser Aufschwung in Brandenburg nicht alle im Land erreicht und er ist auch regional nicht gleichmäßig verteilt. Auch stellt die Anpassung an neue Energiesysteme, gute Bildungsangebote sowie die sozialen und medizinischen Bedürfnisse für alle, insbesondere ältere Menschen, noch nicht zufrieden und macht noch nicht richtig Appetit auf die peripheren Regionen.

Die Frage ist, wie können sich mittelständische Unternehmen auf neue Technologien und Regularien anpassen? Und wo bekommen sie die dafür nötigen kompetenten Menschen her? Was braucht es, damit Brandenburg weiter wachsen kann und sich neuen Herausforderungen stellt? Der Blick in die Wissenschaft zeigt, dass sich nur ein gut in sein Umfeld eingebettetes Unternehmen auch gut auf neue Herausforderungen einstellen kann.

Es braucht Schnittstellen zu denen, die Innovation liefern, es braucht Austauschkanäle zu denen, die das Gras wachsen hören und neue Trends erkennen, es braucht Beziehungen zu Politik und Verwaltung, um neue Regularien zu bedienen, es braucht Kontakte in die Alltagsdimensionen der Mitarbeitenden wie Wohnen, Freizeit, Bildung, Gesundheit. Dieses Ökosystem muss wie geschmiert laufen, damit weiter gute Ideen in Brandenburg wirksam werden.

Brandenburg streckt sich enorm: Regionale Entwicklungskerne, Dialogformate in der Peripherie, Infrastrukturausbau aller Orte. Doch klar, Ressentiments gegen Veränderungen, Neuankömmlinge oder die etablierten Institutionen der Demokratie verängstigen viele und schwächen das Land.

Wie also kann regionale Zusammenarbeit in Brandenburg befördert werden? Kooperation findet zwischen Menschen statt, zwischen Unternehmen und weniger zwischen Sektoren oder Branchen. Viele Kreative weisen sich durch eine starke eigenständige Motivation aus: Selbstwirksamkeit zählt oft mehr, als großes Geld. Wirksamkeit für regionale Transformationseffekte ebenso.

Über den Tellerrand

Was wird anderswo gemacht?

Über den Tellerrand

Grüne Werkstatt Wendland

Die Grüne Werkstatt liegt im Wendland. Sie ist ein Projekt, eine Plattform und ein Prototyp in einem.

Im Landkreis Lüchow-Dannenberg gibt es Netzwerke innovativer kleiner und mittelständischer Unternehmen und eine starke Basis lokaler Initiativen und Vereine, aber keine Universitäten und Designhochschulen, die Know-How und junge Talente in gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte vor Ort einbringen können.

Solche Kooperationen, die kreative Ideen, Entwürfe, Produkte und Services hervorbringen und verknüpfen, werden jedoch immer wichtiger, da diese Innovationen ganz wesentlich zur weiteren Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit von Regionen und Unternehmen beitragen.

Digital Hub Münsterland

Der Digital Hub fördert digitale Innovation und ihre Umsetzung durch gezieltes Matchmaking von etablierten Unternehmen mit Start-ups, sowie durch Vernetzung von Innovations-Services und Inkubations-Aktivitäten.

Mit seinem Start-up-Fellowship und Accelerator-Programm unterstützt der Digital Hub Start-ups und Intrapreneure mit Wachstumspotenzial bei der Vernetzung mit Hochschulen, etablierten Unternehmen und Investierenden.

Neben dem zentralen Standort in Münster wird das Angebot über Hub-Satelliten in die Region getragen.

Ein ähnliches Angebot ist auch “vor unserer Haustür” im Digital Media Hub Brandenburg in Potsdam zu finden!

Die Planung

Wer steht auf der Gästeliste?

Wie machen wir Appetit auf neue Begegnungen?

Wie wählen wir das richtige Rezept und die passenden Zutaten?

Die Planung
Das Wichtigste auf einen Blick

Was ist das Ziel?

Ein gemeinsames Essen ist – wie so oft – eine große Informationsbörse und Tauschplattform für Beziehungen und Ideen. Eine solche Atmosphäre zu erzeugen, sprich, gemeinsame Interaktion in einem lust-machenden Rahmen zu fördern, ist das Ziel des Prozesses.

Wir alle wissen, dass an der Kaffeemaschine die „entscheidenden“ Austausche vollzogen werden.

→ **Also richten wir eine Kaffeebar am Eingang ein.**

Wir alle wissen, dass in der Küche nicht nur der Hunger gestillt wird, sondern auch immer ein bisschen Zeit für private Dinge ist. Wie geht es eigentlich (dem Unternehmen,) dem Partner, den Kindern?

→ **Also richten wir eine Kücheninsel als Ort der Zusammenkunft ein.**

Zusammengefasst:

- Die Parameter abstecken
- Die Teilnehmenden und einen passenden Ort finden
- Das Veranstaltungsformat festlegen
- Die Einladungen aussprechen
- Die Dokumentation vorbereiten

Den Ofen anheizen

Schritt 1

Schritt 1
Den Ofen anheizen

Stimmung aufbauen

Warm werden und auftauen

Bereit machen für's Abenteuer

Aller Anfang ist schwer. Bevor man so richtig in den Austausch kommt braucht es erst ein bisschen Zeit. Die Gäste müssen sich im neuen Umfeld orientieren durchatmen und sich bereit machen für Neues.

In dieser Anfangsphase sollten alle den Grund für das Zusammenkommen verinnerlicht und den Ablauf des Prozesses verstanden haben. Viel wichtiger ist aber direkt zu Beginn die Atmosphäre so zu würzen dass sie den Mund schon wässrig macht und auf das gemeinsame Arbeiten hingefiebert wird.

Die im Folgenden ausgewählten Methoden helfen dabei, diese Aufgabe zu meistern. Sie befördern Kennenlernen, Warm werden, und Empathie, lösen Routinen ab, distanzieren vom Alltag und fördern das „Ankommen" an einem besonderen Ort mit „bestenfalls" besonderen Menschen für besondere Anlässe – nämlich das, was im Weiteren gemeinsam bewältigt werden soll.

Mal richtig erzählen

Schritt 2

Schritt 2
Mal richtig erzählen

Raus aus Routinen, rein ins Unbekannte!

180 Grad-Wende

Ausprobieren und lernen

Alle machen sich locker und kommen in Bewegung. Der Rahmen steht und die Atmosphäre stimmt. Nun geht es darum, die Vielfalt der Teilnehmenden nicht als Überforderung zu sehen, sondern ein gegenseitiges Verständnis füreinander zu entwickeln.

Alle haben eine Motivation zu kommen. Was ist das Problem meines Nachbarn? Was können wir zusammen entwickeln, wie können wir daran arbeiten?

Konkret geht es darum, alle verfügbaren Informationen zu den anwesenden Unternehmen „einzukochen“ und eine gemeinsame Sichtweise darauf zu generieren. Es wird also in diesem Schritt die eigentliche Herausforderung des Unternehmens, das Kernproblem, erkannt. Wir wollen dabei eine visuelle Arbeitsweise etablieren. Mit Hilfe von Bildern und grafischen Strukturen kann man sich interaktiver, kreativer, direkter und produktiver austauschen, als allein mit Worten.

Auf den Geschmack kommen

Schritt 3

Schritt 3
Auf den Geschmack kommen

Ideen entdecken

Lösungswege finden

Neue Ziele formulieren und Pläne machen

Es liegt eine erste Anmutung des Problems in der Luft. Ist das „Problem“ klar adressiert? Oder rühren wir noch einmal neu an, um es besser zu verstehen? Betrachten wir das Problem auch einmal von einer anderen Seite, fragen nach, schauen uns Details an? Inspirieren wir uns von anderen Sichtweisen und erhalten eine präzisere Beschreibungsfähigkeit des vorgetragenen Problems?

Klar: Ohne den Impulsgeber der Herausforderung geht das nicht. Erläutern wir ihm eine facettenreiche Betrachtung seiner Situation, weisen wir auf kleine und erweiterte Geschmacks-nuancen hin, um gemeinsam zu verstehen und Ideen der Herangehensweise zu teilen. Merke: Alles muss auf den Tisch und - noch besser – an die Tafel, damit es alle immer wieder sehen. Wir entwickeln erste Ideen, teilen und verfeinern diese fortwährend. So, wie man einen langsam garenden Braten auch immer wieder mit Soße und Gemüse übergießen muss.

Nochmal abschmecken

Schritt 4

Schritt 4
Nochmal abschmecken

Der Geschmackstest

Probieren und neu würzen

Erste Versuche starten

Unsere Ideen sollen jetzt greifbar werden. Was bisher zusammengetragen wurde, wird konkretisiert. Wir konzentrieren uns auf die wirklich guten Ansätze, geben die letzten Gewürze hinzu und entwickeln ein reales Bild davon, wie wir in die Umsetzung gehen können.

Dass wir am Anfang des Prozesses auf einer abstrakten Ebene gearbeitet haben, um eine Bandbreite an Lösungswegen sammeln zu können, war wichtig. Jetzt geht es darum, unsere geübte Vorstellungskraft einzusetzen, um über Möglichkeiten nachzudenken, wie wir die aufgeschriebenen und ausgesprochenen Gedanken zu uns in den Raum holen können.

Ein guter Weg, um Ideen zu verkörpern sind Prototypen. Sie helfen dabei den Geschmack unserer Gedanken richtig zu entfalten. Ein Prototyp muss kein aufwendig gebautes, komplexes Modell sein, sondern nur den Umgang und das Ablaufen der Idee, zumindest gedanklich, ermöglichen. Das lässt sich auf verschiedene Arten realisieren.

Auftischen

Schritt 5

Schritt 5
Auftischen

Den Prozess Revue passieren lassen

Ideen pitchen und vergemeinschaften

Neue Verabredungen treffen

Es ist etwas entstanden: Sichtbare Dinge wie Prototypen, aber auch unsichtbare Dinge wie neue professionelle Verbindungen. Oft wird erst im Rückblick klar, wie viel eigentlich entstanden ist! Deshalb ist die Feier des Erreichten so wichtig, denn die Motivation ist dann groß, weitere Projekte anzugehen. So bleibt die Transformation in Bewegung.

Das Wichtige ist gar nicht unbedingt, WAS im Prozess entstanden ist, sondern DASS es überhaupt diesen Prozess gab, der mit Sicherheit für alle Beteiligten neue Türen aufgestoßen hat: unbekannte Perspektiven wurden eingenommen, man hat Denkroutinen verlassen und mit Menschen zusammengearbeitet, deren Andersartigkeit inspiriert. Schlussendlich ist jede:r Teilnehmer:in mit neuem Rüstzeug ausgestattet, wie man professionellen Herausforderungen begegnen kann.

Der Nachtisch

Weitere Informationen

Weitere Informationen
Lesematerial und Beispielprojekte

Bosworth, Gary / Whalley, Jason / Fuzi, Anita / Merrell, Ian / Chapman, Polly / Russell, Emma (2023): Rural co-working: New network spaces and new opportunities for a smart countryside. In: Journal of Rural Studies 97: S. 550-559.

Gräßer, Simeon / Hafner, Sabine / Hehn, Nina / Kopp, Lena / Miosga, Manfred / Neidlinger, Mara / Schiffner, Janis (2023): Das Klima-Handbuch für Kommunen in Brandenburg.

Greenwood, April / Lauren, Benjamin / Knott, Jessica / DeVoss, Dànielle Nicole (2019): Dissensus, Resistance, and Ideology: Design Thinking as a Rhetorical Methodology. In: Journal of Business and Technical Communication 33, Vol. 4: S. 400-424.

Joore, Peter / Björklund, Tua / Thong, Christine / Zancul, Eduardo (2022): Co-creating the future through design-based education in innovation hubs. In: Journal of Experimental Innovation 6, Vol. 2: S. 1-3.

Lange, Bastian (2014): Innovationskooperationen. Eine Evaluation der Projekte KMU-kreativ und Bestform für das BMWi. Berlin.

Lange, Bastian (2018): Kreative Interventionen. Innovationswerkstätten als beispielhafte Impulsgeber für Kollaboration in der Peripherie. In: Katja Wolter / Daniel Schiller / Corinna Hesse (Hrsg.), Kreative Pioniere: Innovative Ansätze (auch) für den ländlichen Raum? Stuttgart, S. 440-464.

Lange, Bastian / Knetsch, Florian / Riesenberg, Daniel (2016): Kollaborationen zwischen Kreativwirtschaft und Mittelstand. Erfolgsfaktoren, Methoden und Instrumente. Wiesbaden: Gabler.

Sander, Hendrik (2021): Das andere Brandenburg. Antifa, weltoffene Orte, solidarische Alternativen. Rosa Luxemburg Stiftung. Berlin.

Wulf, Nele / Bauer, Steffen / Eichbaum, Felix (2023): Visionen als Treiber und Kompass der digital-ökologischen Transformation.

Methoden von partizipativ innovativ

Methoden von FUTURZWEI

Methoden von Brandenburgische Sportjugend

Impressum

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie

Gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg

Projektträger:
paper planes e.V., Forster Straße 52, 10999 Berlin, www.paper-planes.net

Projektinitiierung und -organisation:
Dr. Bastian Lange, Brigitta Bungard, Simon Wöhr

Autor:innen: Dr. Bastian Lange, Simon Wöhr, Isabella Rath

Gestaltung: Brigitta Bungard, Isabella Rath

Interviewpartner:innen und Teilnehmer:innen
Alexandra Quirin-Tegeder, Andrea Vetter, Anke Salomon, Anna Meide, Anna Momburg, Christoph Hiemer, Daniela Weinand, Doreen Löwe, Edda Luisa Kruse Rosset, Franziska Stölzel, Heike Bohmann, Katja Dietrich-Kröck, Katrin Krupka, Lena Hillebrand, Lisa Nawrocki, Marion Piek, Nicole Servatius, Sebastian Fleiter, Sebastian Vollmar, Tobias Jänecke, Viola von Zadow, Wenke Wegner

Veröffentlichung: März 2024

Kontakt: post@paper-planes.net

Dieses Manual ist Ergebnis eines co-kreativen Prozesses, in dessen Kern ein Workshop im Dezember 2023 stand.

Der in diesem Manual beschriebene Ansatz richtet sich an Verwaltungsmitarbeitende, Akteure der Wirtschaftsförderung sowie andere Intermediäre, deren Ziel die Förderung von Innovation ist.